

Ironie und Ästhetik

Offenbach
- Post
13.06.16

In der Galerie „Altes Haus“ diskutieren Künstler mit Besuchern über ihre Werke

SELIGENSTADT • Zu einer Begleitveranstaltung zur aktuellen Ausstellung „Mensch, Maschine, Kunst“ in der Galerie im Alten Haus lud der Verein Kunstforum ein. Unter dem Motto „Wein, Wasser und Worte zur Kunst“ diskutierten drei der fünf ausstellenden Künstler mit Besuchern über ihre Arbeiten.

Volker Muth ist Fotograf und zeigt Dokumentationen aus der Arbeitswelt. Unter anderem besuchte er die letzten verbleibenden Lederwarenhersteller in der Region und konnte somit einer niedergehenden Industrie, die ja einmal eine Schlüsselposition im Kreisgebiet innehatte, dauerhaft Erinnerung verschaffen.

Die Aufnahmen entstanden spontan, ohne Ankündigung oder Vorbereitung. Die abgeblitzten Personen werden bei ihrem Tun eingefangen. So entsteht ein atmosphärisch dichtes Bild, das dem Betrachter diese Welt verständlich macht: Maschinen, Werkzeuge, Rohmaterial. Man spürt instinktiv, dass Lärm und Gerüche wesentliche Bestandteile des täglichen Arbeitsprozesses sind. Bewusst gewählt hat Muth die Schwarz-Weiß-Technik, bei der im Gegensatz zur Farbaufnahme das Wesentliche konzentriert wird. Ganz



Gelegenheit zum Gespräch mit dem Fotografen Volker Muth (rechts) gab es bei der Veranstaltung aus der Reihe „Wein, Wasser und Worte zur Kunst“ in der Galerie Altes Haus. • Foto: Hampe

anders seine Fotos von Arbeitern im Steinkohlebergbau, für die er auch unter Tage im Förderkorb unterwegs war. Die differenzierten Nuancen dieser Welt im Kunstlicht fangen kann wiederum nur die Farbfotographie, meint der Künstler.

Peter Schirmbeck, bekannt und ausgezeichnet als Begründer des ersten deutschen Industriemuseums in Rüsselsheim, geht mit offenen Augen durch die Welt. Auf Schrottplätzen, beim Sperr-

müll findet er Dinge, die ihn interessieren und fügt sie zu Objekten zusammen. Bügelbrett und Teile von Trockenhäuben, der Auspuff eines Citroen 2CV und anderes werden zu einer Installation mit dem Namen „Der Aufstieg 1955“ zusammengefügt. Ein Elektromotor setzt das Ganze in Bewegung, sehr zum Gefallen der Besucher.

Eine andere Installation nennt er „Die Venus aus dem Allgäu“ und bezieht sich dabei auf seine Kindheit, die er

dort gebracht hat. Hauptbestandteile sind Gras-, beziehungsweise Heu-Trockenvorrichtungen aus Holz, Teile einer Melkmaschine, der Antrieb eines Fahrrades, die Felge eines Traktorenrades. Ist der Motor eingeschaltet, wird durch die Kreisbewegung des Fahrrades eine Luftpumpe aktiviert, die ihrerseits die Energie für die Melkmaschine liefert.

Auch eine mögliche Interpretation dieses Werkes liefert der Künstler: Es ist ein

Zusammenspiel von weiblichen Kräften (Milch, Melkmaschine) und männlichen (Auf- und Ab-Bewegung des Kolbens der Luftpumpe).

Marlies Blüchers Malerei bezieht ihre Inspiration aus Industrieanlagen. Große Gebäude interessieren sie. Sie fotografiert Maschinenteile, Gasometer, Turbinen in stillgelegten Industrieanlagen. Daraus werden Makro- oder Mikroaufnahmen, die nicht unbedingt genaue Wiedergaben des Gesehenen sind, sondern eher Interpretationen. Ihre Bilder entstehen direkt, es gibt keine Vorzeichnung oder Projektionen. Wichtig ist ihr das Festhalten von Industrieästhetik in seinem Verfall, sowohl künstlerisch als auch historisch. Dabei erlaubt sie sich auch die Freiheit der Farbwahl oder der Reduktion. Viele der von ihr gemalten Objekte erhalten erst durch den Alterungsprozess ihre typische Farbgebung, die sie dann noch besonders hervorhebt.

Die Ausstellung ist noch bis Sonntag, 19. Juni, zu sehen, der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten: Die Galerie ist freitags bis sonntags und feiertags von 15 bis 18 Uhr oder nach Absprache (☎ 06182 924451). Weitere Infos im Internet unter www.kunstforum-seligenstadt.de • sig